

Beilage zur allgemeinen österreichischen Zeitung.

**Gruß aus Sachsen an die Wiener.**

Jetzt ist mein Herz der Sorgen frei,  
Nicht darf ich nun mehr zagen:  
Daß Deutschland ganz gerettet sei,  
Darf freudig ich jetzt sagen.  
Was von uns selbst wir Schlimmes dachten,  
Das hat sich jetzt gekehrt:  
Die un're Ehr' zu Schanden brachten,  
Die habt ihr nun belehrt.

Aus Frankreich scholl der Freiheitsruf:  
Wir haben ihn nachgesprochen;  
Die Bande, die uns Knechtschaft schuf,  
Sie werd' von uns zerbrochen.  
Dem Sturme konnte Keiner wehren,  
Und was er traf, das fiel:  
Die uns gekränkt der Freiheit Ehren,  
Die fanden schnell ihr Ziel.

Das war im Anfang Lobes werth;  
Uns trieb die That des Franken,  
In uns'rer Hand das Freiheitschwert,  
Ihm hatten wir's zu danken.  
Nun galt es: deutsche Weise zeigen,  
Vollenden uns'ren Sieg,  
Nicht eher mit dem Ruf zu schweigen,  
Bis ganz der Feind auch schwieg.

Sie schwiegen still, die sonst so laut,  
 Die Herrn Aristokraten;  
 Doch heimlich noch ihr Sinn vertraut  
 Den Herrn von Wein und Braten:  
 Die feisten Herrn vom Wein und Braten  
 Die haben Geld und Gut,  
 Sie zahlen Büttel und Soldaten,  
 Daß das nur sicher ruht.

»Die Freiheit ist ein gutes Ding,«  
 So höret ihr sie sagen:  
 »Wir schätzen sie auch nicht gering;  
 Doch besser ist Behagen.«  
 Ach ihre süßverwöhnten Magen,  
 Die dreh'n sich um und um,  
 Und schrei'n: nicht könnten sie vertragen  
 Die Kost fürs Publikum.

Das ist ein Schrei durch's ganze Land,  
 Durch alle deutschen Gauen:  
 »O weh! daß uns're Knechtschaft schwand!  
 Was müssen wir nun kauen!«  
 Die mit dem Geldsack sich verkrochen,  
 Die kommen auch hervor:  
 Und deren Ketten wir zerbrochen,  
 Die spizen nun das Ohr.

Der Bücherwurm kriecht auch heran,  
 Und führet euch Beweise:  
 Zu leiten sei der Freiheit Bahn  
 In unser alt Geleise;  
 Dem Deutschen könnte leichtlich schaden,  
 Was andrem Volke gut,  
 Ein wenig Knechtschaft auf sich laden,  
 Das ziemt deutschem Muth.

Sie reden hin, sie reden her,  
 Und mahnen ab von Thaten:  
 Dem Bürger zieme Ruhe mehr,  
 Die Kühnheit nur Soldaten:  
 »Ihr seht, es stocken die Gewerbe,  
 Viel Unglück schon geschah:  
 Ist nicht der Sohn des Vaters Erbe,  
 Nun sagt, was macht ihr da? —

Verfluchte Falle, die sie stellen!  
 Wie? Stürzen wir hinein?  
 Der Tag, der kaum uns sollt' erhellen,  
 Verliert er schon den Schein?  
 Jetzt gilt es, der Entscheidungsfrage  
 Die Antwort nicht zu schulden:  
 Wie weit der deutsche Muth uns trage?  
 Ob handeln wir, ob dulden?

Die Frage macht das Herz uns bang;  
 Dem Muth'gen kommt das Zagen:  
 Im lieben deutschen Reich wie lang  
 Hat schlimm sich's zugetragen!  
 Nach starkem eigenem Ermessen  
 Soll jetzt die That ersteh'n:  
 Mit todeslichem Selbstvergessen  
 Froh in den Kampf zu geh'n.

Nun jauchz' ich auf aus voller Brust,  
 Mein Zagen ist gehoben:  
 Drum muß ich nun mit heißer Lust  
 Euch Wiener Helden loben!  
 Ihr habt die Frage recht erwogen,  
 Euch machte sie kein Graun:  
 Das gute Schwert habt ihr gezogen,  
 Den Knoten zu durchhaun.

Ihr habt der Freiheit Art erkannt:  
 Nicht halb wird sie gewonnen;  
 Ist uns ihr kleinstes Glied entwandt,  
 Schnell ist sie ganz zerronnen.  
 Dies kleinste Glied ist uns're Ehre,  
 Ehrlos ist, wer es läßt  
 Mit hellen Waffen guter Wehre;  
 Drum hieltet ihr es fest.

Der alte Glanz, die müß'ge Pracht  
 Nicht hat sie euch geblendet:  
 Der Knechtschaft Glanz gilt dem als Nacht,  
 Dem Freiheit Tag gesendet;  
 Wenn ihre Wonne sich erschlossen,  
 Dem leuchtet halb ihr Licht  
 Bis, wenn sein Blut für sie vergossen,  
 Im Tod sein Auge bricht.

Die Lehre habt ihr jetzt bewährt,  
 Ihr treuen Wiener Helben,  
 Und ihrer hohen Tugend Werth  
 Laßt nun von uns euch melden:  
 Stellt wer uns je das Schmachgebot:  
 »Nun werdet wieder Diener!«  
 Dem sei dann mit dem Schwur gedroht:  
 »Wir machen's wie die Wiener!«

Dresden, 1. Juni 1848.

Richard Wagner.



Gedruckt bei L. Sommer (vormals Strauß).